



„Die Wiedervereinigung [Taiwans mit China] ist unverzichtbar. Notfalls auch militärisch.“

Der Staatspräsident der Volksrepublik China, Xi Jinping, im März 2024

## CHINA, USA UND TAIWAN – TEIL I

# Peking gibt die abtrünnige Provinz nie auf

**NEUERSCHEINUNG:** Heute erscheint das Buch von Rolf Steininger zum Konflikt zwischen den USA und der Volksrepublik China um Taiwan – In 6 Teilen erklärt der Autor, wie es dazu kam – Teil I: Taiwan als „unversinkbarer Flugzeugträger“ und die erste Taiwankrise 1954/55



von Rolf Steininger

Seit 1950 gibt es einen Konflikt zwischen den USA und der Volksrepublik China um Taiwan, jener Insel, die ca. 160 Kilometer östlich vom chinesischen Festland liegt und etwa halb so groß wie Bayern ist. Die Insel, die Republic of China, d.h. Taiwan, steht unter dem Schutz der USA, während China sie als „abtrünnige Provinz“ betrachtet. Taiwan könnte zur größten Krise im 21. Jahrhundert werden. In 6 Folgen erläutere ich warum das so ist.

### 1895–1945: Taiwan als Japans Kolonie

Taiwan, von den Portugiesen Formosa genannt, gehörte seit 1683 zum chinesischen Kaiserreich. 1895 musste China die Insel nach einem verlorenen Krieg gegen Japan an das japanische Kaiserreich abtreten. Japan wurde damals die vorherrschende Macht in jener Region Asiens, machte 1910 auch Korea zu seiner Kolonie, besetzte 1931 die Mandschurei, eroberte ab 1937 große Teile Chinas und überfiel 1941 den US-Flottenstützpunkt Pearl Harbor auf Hawaii.

Das war allerdings der Anfang vom Ende. Japan musste 1945 kapitulieren. Damit fielen alle von Japan zuvor eroberten Gebiete, auch Taiwan, an China zurück, das von Chiang Kai-shek (im Bild unten) mit seiner nationalen Kuomintang-Partei regiert wurde.



### 1949: Taiwan am Ende des chinesischen Bürgerkriegs

Wenig später flammte in China der Bürgerkrieg zwischen Chiang und dem Kommunisten Mao Tse-tung (im Bild unten) wieder auf, der durch den Krieg gegen die Japaner nur unterbrochen worden war. 1949 löste sich die Chiang-Truppe auf, Chiang flüchtete mit den Resten seiner Truppe nach Taiwan. Am 1. Oktober verkündete Mao in Peking den Sieg der Befreiungsarmee und proklamierte die Gründung der Volksrepublik China.



Taiwan war damals für die USA ziemlich unwichtig. Präsident Truman bestätigte das öffentlich am 5. Januar 1950: „Man wünsche keine Sonderrechte, keine Privilegien und beabsichtige auch nicht, dort Militärbasen zu errichten. Man werde die chinesischen Truppen in Formosa auch weder militärisch noch sonst wie unterstützen.“ Das klang fast wie eine Einladung an Mao zur Invasion.

### 1950–1953: Der Koreakrieg

Der Ausbruch des Koreakriegs am 25. Juni 1950 änderte al-



Koreakrieg, Mitte Oktober 1950: Amerikaner nehmen chinesische „Freiwillige“ gefangen.

National Archives, College Park, Maryland

les. Der Krieg wurde von Washington als Stellvertreterkrieg und Beginn einer von Moskau gesteuerten globalen kommunistischen Offensive interpretiert. Entsprechend reagierten die USA – mit gravierenden Konsequenzen auch für Taiwan.



Trumans (im Bild oben) Feststellung vom 5. Januar galt nicht mehr, wie er am 27. Juni deutlich machte. Jetzt hieß es: „Die Besetzung Formosas durch kommunistische Streitkräfte ist eine direkte Gefahr für die Sicherheit des Pazifischen Raums und die amerikanischen Streitkräfte“. Er befahl die Verlegung der 7. US-Flotte in die Straße von Formosa, „um Angriffe auf Formosa zu verhindern“.

Taiwan wurde zum „unversinkbaren Flugzeugträger“. Chiangs „Republic of China“ (Taiwan) war von nun an für Washington die rechtmäßige Vertretung Chinas, war Mitglied der UNO und stand unter dem Schutz der USA. Die Volksrepublik China war dagegen nach amerikanischer Auffassung ein „gottloses, illegitimes Regime“, das beseitigt werden musste. Peking betrachtete allerdings Taiwan von Anfang an als „abtrünnige Provinz“; erst mit der „Wiedervereinigung“ würde die Revolution im Verständnis der Kommunisten vollendet sein. Peking würde diesen Anspruch nie aufgeben.

Es folgte eine Krise nach der anderen. Mehrmals stand Washington kurz vor dem Einsatz der Atombombe.

### Die erste Taiwankrise 1954/55

Die Krise begann am 11. August 1954, als Chinas Ministerpräsident Tschou En-lai (im Bild unten) öffentlich erklärte, Formo-

sa müsse befreit werden. Das klang nach Invasion. Offensichtlich wollte Peking die Haltung der USA in Bezug auf Taiwan testen.



Obwohl Washington die Kommunisten am 17. August vor einer solchen Aktion warnte, eröffneten Maos Küstenbatterien am 3. September das Feuer auf die dem Festland vorgelagerte, zu Taiwan gehörenden Inseln Quemoy und Matsu. Es gab zahlreiche Tote. Auch in den folgenden Tagen setzten die Kommunisten das Bombardement fort. Am 8. September griffen amerikanische F-84 in den Kampf ein, um die Basen an der chinesischen Küste zu zerstören, die für eine mögliche Invasion gegen Taiwan in Frage kommen konnten.

Am 12. September sprachen die US-Stabschefs (Joint Chiefs of Staff, JCS) erstmals von der Möglichkeit, Atombomben gegen diese Basen einzusetzen. Die Dinge schaukelten sich hoch. Als Maos Luftwaffe die 350 Kilometer von Formosa entfernte, von Chiang-Truppen besetzte Tachen-Inseln bombardierte, empfahlen die JCS erneut den Atomwaffeneinsatz.

Auf Drängen des republikanischen Mehrheitsführers im Senat, William Knowland, wurde am 2. Dezember 1954 ein Verteidigungsabkommen zwischen den USA und der „Republic of China“, d.h. Taiwan (Mutual Defense Treaty) abgeschlossen. Es garantierte die Sicherheit Taiwans und der 50 Kilometer westlich davon gelegenen Pescadore-Inseln, nicht aber die dem chinesischen Festland vorgelagerten Inseln. Weder Chiang noch Mao wussten, ob die USA im Ernstfall auch hier eingreifen würden. Das war der Beginn der später so formulierten – und im-

mer noch gültigen – „strategischen Zweideutigkeit“ – strategic ambiguity (die dann auch auf alle Inseln ausgedehnt wurde). Für Chiang galt noch eine besondere Passage des Vertrages: Aktionen gegen das Festland waren nur mit amerikanischer Zustimmung möglich. Der Senat ratifizierte den Vertrag am 9. Februar 1955.



Als am 17. Januar kommunistische Truppen die Insel Ichiang, etwa 100 Kilometer nördlich der Tachen-Inseln, eroberten und auf dem Festland Flugplätze errichteten und bestehende ausgebaut wurden, war US-Präsident Eisenhower (im Bild oben) entschlossen zu reagieren: „The time had come to draw a line.“ Die Frage war, wo genau diese Linie zu ziehen war. Eisenhower wollte die Tachen-Inseln aufgeben, war aber unsicher mit Blick auf Quemoy und Matsu. Im Ernstfall wollte er allein entscheiden können – und vorab eine entsprechende Genehmigung des Kongresses haben. Das wurde dann die sogenannte „Formosa Resolution“, die am 25. Januar vom Repräsentantenhaus mit überwältigender Mehrheit – 410:3 – und 3 Tage später vom Senat mit 83:3 Stimmen beschlossen wurde und den Präsidenten ermächtigte, militärische Gewalt einzusetzen zur Verteidigung Taiwans und der Pescadore und anderer Gebiete, „die jetzt zu uns gehören.“ (now in friendly hands.)

Erstmals in der Geschichte der USA erhielt ein Präsident damit einen Blankoscheck, Krieg zu führen, wobei offen blieb, ob dieser Krieg auch zur Verteidigung der Inseln Quemoy und Matsu und der Tachen-Inseln geführt werden sollte. Eisenhower hatte diese Formulierung gewollt; er wollte beide, Mao

und Chiang, im Ungewissen lassen, was genau gemeint war. Außenminister John Foster Dulles (im Bild unten) wollte Quemoy und Matsu in die Resolution aufnehmen lassen, Eisenhower hatte das abgelehnt.



Schon am 22. Jänner hatte er 3 Flugzeugträgern in Pearl Harbor den Befehl erteilt, zur 7. US-Flotte zu stoßen, und den anderen Schiffen in der Pazifik die Order erteilt, sich in Richtung Taiwan zu bewegen. Er habe sich entschlossen, so hieß es, die chinesischen Kommunisten nicht mit Mord davonkommen zu lassen. Er werde auch nicht still rumsitzen und den Kommunisten erlauben, mit ihren Vorbereitungen auf dem Festland für die Invasion Taiwans weiterzumachen.

In der Sitzung des Nationalen Sicherheitsrates am 10. März zeigte US-Außenminister Dulles das zukünftige Szenario auf. Er war absolut davon überzeugt, dass die chinesischen Kommunisten Formosa erobern wollten. Bei der Verteidigung von Quemoy und Matsu müssten Atomwaffen eingesetzt werden als einzige erfolgreiche Waffe gegen das chinesische Festland und insbesondere gegen die Flugplätze dort. Man müsse im Übrigen die Öffentlichkeit auf den Einsatz von Atomwaffen entsprechend vorbereiten, denn „wir könnten eines Tages aufwachen und feststellen, dass wir sie mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung nicht eingesetzt haben.“

Der Vorsitzende der Stabschefs, Admiral Radford, bestätigte die Notwendigkeit, Atomwaffen einzusetzen, denn „mit konventionellen Waffen können wir das Problem im Fernen Osten nicht lösen.“ Eisenhower widersprach nicht.

Am 21. März machte Dulles die Lage öffentlich und wurde deutlicher: „Sollte es in der Formosastrafe zum Krieg kommen, werden die USA Atomwaffen einsetzen.“ Auf einer Pressekonferenz am nächsten Tag wurde Eisenhower um Klärung gebeten. Seine Antwort war ebenso deutlich: Atomwaffen könnten genauso eingesetzt werden wie konventionelle Waffen.

Alexander Wiley, der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses des Senats, zeigte die Alternative auf: „Entweder wir verteidigen die USA in der Formosastrafe – und zwar jetzt, oder aber wir müssen die USA später in der Bucht von San Francisco verteidigen.“



Ähnlich sah das auch Vier-Sterne-General James van Fleet, (im Bild oben) der ehemalige Oberbefehlshaber der 8. US-Armee im Koreakrieg, den Eisenhower als Sonderbeauftragten nach Asien geschickt hatte. Van Fleet empfahl, sofort US-Truppen auf Quemoy und Matsu zu stationieren; würden die Chinesen die Inseln weiter bombardieren, sollte Eisenhower „mit Atomwaffen antworten und das ganze Unternehmen der Roten beenden.“ Am 20. März ergänzte Dulles; die chinesischen Kommunisten seien „eine akut drohende Gefahr, schwindlig vor Erfolg“, gefährlicher als die Russen und genauso fanatisch wie Hitler.

Wegen Quemoy und Matsu wollte Eisenhower allerdings keinen Krieg mit China, schon gar keinen Atomkrieg. In einer Sitzung am 1. April nannte er die Gründe: Keiner der Verbündeten der USA würde die USA unterstützen, die öffentliche Meinung in den USA würde gespalten und die Auswirkungen auf die Wirtschaft katastrophal sein. Und er legte einen Plan zur Entschärfung der Krise vor.

#### ■ Zur Person:

Rolf Steininger, von 1984 bis 2010 Leiter des Instituts für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck  
**Neuerscheinung:** Rolf Steininger, „Die USA und China. Von der Empress of China 1784 bis zur Gegenwart“, Studienverlag Innsbruck 2025, 367 Seiten. Auf diesen Seiten wird der Inhalt des Buches in den nächsten Tagen in 6 Teilen vorgestellt.  
**Bestellen:** [www.athesiabuch.it](http://www.athesiabuch.it)

© Alle Rechte vorbehalten

